

Jura

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jura

Achtung: Germanisierung von Biel!

Zur Vorbereitung der „Wiedervereinigung des Süd-Juras“ mit der Stadt Biel brachte das welsche Fernsehen die Sendung eines Journalisten namens Vincent Philippe, in der die Gefahr der „Germanisierung“ von Biel in schwarzen Farben an die Wand gemalt wurde. Gott sei Dank kam die richtige Antwort von welscher Seite selbst: Das französischsprachige in Biel erscheinende „Journal du Jura“ warf Philippe intellektuelle Unredlichkeit vor und wies klar darauf hin, daß Biel bis ins 19. Jahrhundert eine einsprachig deutsche Stadt war. Die Zweisprachigkeit entstand hauptsächlich durch die Zuwanderung von Jurassiern im Gefolge der Industrialisierung. In unserem Fernsehen aber gibt es grundsätzlich nie eine Berichtigung!

Merkwürdig mutet in diesem Zusammenhang auch die ganzseitige Werbung für den computerisierten Postscheckverkehr an. Da wird ein großer Einzahlungsschein mit dem imaginären Absender „Robert Schneider SA, Mercerie en gros, 2500 Biel/Bienne“ und der Empfängerin „Montandon-Saxer Gertrud, 169, ruelle du Lac, 2503 Biel/Bienne“, abgebildet. Warum gerade in Biel französisch? Vielleicht einfach, weil „Il est chic de parler français“. Ganz schick wird es dann sicher nach der „Wiedervereinigung“! L. B.

Deutsch-Freiburg

Die „Germanisation“ fand offenbar doch nicht statt!

Den hin und wieder aufflammenden „Sprachenstreit“ zwischen Deutschschweizern und Romands hat ein Freiburger Bürger zum Anlaß genommen, auf eigene Faust dem Thema etwas nachzugehen und namentlich die Sprachensituation in der Stadt Freiburg mit jener der Stadt Biel als weiterer zweisprachiger Schweizer Stadt zu vergleichen. Das Resultat dieser Nachforschungen wurde in der Freiburger Zeitung „La Liberté“ als Leserbrief veröffentlicht:

Amtlichen Quellen zufolge sprechen rund 56,5 Prozent der Stadtfreiberger als Muttersprache französisch, 28 Prozent deutsch und 15,5 Prozent weitere Sprachen, unter denen vor allem Italienisch und Spanisch als weitere romanische Sprachen stark vertreten sind.

In den Bereichen „Stadtbehörden“, „Beamte“, „städtisches Personal“ ergibt sich folgendes Bild: Rund 26 Prozent der Angestellten (115 von 438), rund 21 Prozent der Mitglieder des Generalrates (Legislative), d. h. 17 von 80 Personen und 2 der 29 Abgeordneten der Stadt im Kantonsparlament sind deutscher Muttersprache, während der Gemeinderat ausschließlich von Französischsprachigen gebildet wird. Schließlich waren 1978/79 rund 80 Prozent (2291) der schulpflichtigen Kinder französischer und 20 Prozent (573) deutscher Muttersprache.